

Immobilien in Fredersdorf-Vogelsdorf : Hängepartie um Vertrag für Gutshof beendet

Seit Jahren verhandelt der Heimatverein Fredersdorf-Vogelsdorf mit der Gemeinde Auszug MOZ - Online 30.03.2023

über die Zukunft des von ihm gepachteten Gutshofs. Nun gibt es gute Neuigkeiten für den Verein.



Blick auf den Gutshof: Der Heimatverein Fredersdorf-Vogelsdorf hat für den Gelände einen Erbbaupachtvertrag über 99 Jahre abgeschlossen.

© Foto: Dirk Nierhaus

Seit 2010 bewirtschaftet und saniert der Heimatverein [Fredersdorf-Vogelsdorf](#) den Gutshof. Er hat das historische Gelände mit seinen

denkmalgeschützten Bauwerken im alten Dorfkern von Fredersdorf-Süd für 99 Jahre gepachtet. Die Gemeinde unterstützt den Verein mit jährlichen Zuschüssen sowie Extrazahlungen für größere Investitionen.

Grundlage dafür ist der Gutshofvertrag von 2010. Der ist Ende 2019 ausgelaufen. Die Vertragsverlängerung entwickelte sich zu einer mehrjährigen Hängepartie. Die ist nun beendet. Das ist nicht die einzige gute Nachricht für den Verein.

Neuer Vertrag läuft bis Ende 2029

„Über drei Jahre ist die Vertragsverlängerung nicht gelungen. Jetzt ist sie endlich durch. Darüber sind wir sehr froh. Wir bedanken uns für diesen Vertrauensbeweis“, so die Vereinsvorsitzende Hannelore Korth am 28. März. Laut des neuen, bis Ende 2029 laufenden Gutshofvertrags, dem die Gemeindevertreter am 23. März mit großer Mehrheit (eine Gegenstimme, eine Enthaltung) zugestimmt haben, bezahlt die Kommune ab sofort unter anderem jährlich einen Euro pro Einwohner an den Heimatverein. Aktuell sind das etwa 15.500 Euro. Bisher hat die Gemeinde 12.500 Euro überwiesen, wie das im 2019 ausgelaufenen Vertrag festgeschrieben war. 2020, 2021 und 2022 hat sie die Summe trotzdem weiter ausbezahlt.

200.000 Euro für Innenausbau des Pächterhauses

Darüber hinaus haben die Gemeindevertreter beschlossen, die im vorigen November zurückgehaltenen 200.000 Euro für die Innensanierung des Pächterhauses freizugeben. Der Heimatverein hat die an die Auszahlung der Gelder geknüpfte Bedingung erfüllt und eine detaillierte Auflistung der anfallenden Kosten für den Ausbau geliefert. Er will sich nun auch um die Baugenehmigung kümmern, die im Oktober ausläuft.

Dass die Baugenehmigung im Oktober ausläuft, worauf Bürgermeister Thomas Krieger (CDU) hinwies, ist im Verein bekannt. „Wir haben das nur noch nicht geklärt, weil wir nicht wussten, ob wir die Vertragsverlängerung mit der Gemeinde hinbekommen“, erläutert Hannelore Korth. Man werde das in Ordnung bringen und baldmöglichst mit dem Innenausbau beginnen. „Wir hoffen, dass wir noch im laufenden Jahr damit fertig werden“, so

Hannelore Korth. Die im Haus entstehenden neuen Räume könnten dann zum Beispiel von Vereinen des Orts genutzt werden.

Heimatverein verfolgt Strategie der „kleinen Schritte“

Seiner Vorsitzenden zufolge hält der Heimatverein an seiner Strategie fest, den Gutshof „in kleinen Schritten“ zu entwickeln. Das habe sich in der Vergangenheit bewährt. Sie gehe auch nicht von einem Sanierungsbedarf in Höhe von 4,5 Millionen Euro aus, wie das in der Sitzung der Gemeindevertreter kolportiert worden sei. „Diese Zahl kann man getrost vergessen. Das ist eine veraltete Kalkulation“, meint Hannelore Korth. Es sei dafür beispielsweise noch von einer völligen Wiederherstellung des knapp 50 Meter langen und zwölf Meter breiten Kuhstalls ausgegangen worden. Das allein wäre sehr teuer, ist aus Sicht des Heimatvereins aber verzichtbar.

Das Gebäude, das kein Dach mehr habe, könne im Sommer als „umfasste Freifläche“ genutzt werden. „Zum Beispiel könnten dort abends Kinofilme gezeigt werden“, schlägt die Vereinsvorsitzende vor. Sie mache sich keine Sorgen, dass der Heimatverein die im Vertrag mit der Gemeinde festgelegten Ziele auf dem Gutshof nicht erreiche, weil das Geld dafür fehle. „Nach und nach schaffen wir das.“ Nicht nur mithilfe von Gemeindegeldern und Extra-Zuwendungen für Großinvestitionen, sondern auch mit viel eigenem ehrenamtlichen Engagement, Spenden von Einwohnern, wenn möglich Fördermitteln und Einnahmen aus der Vielzahl von Veranstaltungen, die Jahr für Jahr auf dem Gutshof organisiert werden. 18 sind es allein im laufenden Jahr.

Bürgermeister fehlt schlüssiges Gesamtkonzept

Der Bürgermeister könne mit der nun gewählten Lösung für den Gutshof leben. „Ich hätte mir aber eine andere gewünscht“, räumte Thomas Krieger am 28. März auf MOZ-Anfrage ein. Er hatte mehrfach darauf verwiesen, dass ihm das Entwicklungskonzept des Heimatvereins für den Gutshof zu schwammig sei. Es fehle ein konkretes Gesamtkonzept für das Gelände sowie



Nutzungskonzepte für dort entstehende Räumlichkeiten. Die seien aber zwingend erforderlich, um Fördermittel einzutreiben. Und die seien wiederum unabdingbar, um die Sanierung des Geländes zu bezahlen.

Gutshof ist ein kulturelles Zentrum

Die Gemeindevertreter sehen das offenbar anders. Der Heimatverein sei Pächter und habe auf dem Gutshof bislang gute Arbeit geleistet, sagt Torsten Paulus (GFV). Das sei breiter Konsens in der Gemeinde. Der Verein Sorge dafür, dass das Gelände und seine Bauwerke erhalten blieben und genutzt würden. „Der Gutshof hat sich zu einem kulturellen Zentrum in unserer Gemeinde entwickelt. Das ist ein Verdienst des Heimatvereins“, sagt Torsten Paulus. Die Vertragsverlängerung sei auch Zeichen der Wertschätzung seiner ehrenamtlichen Arbeit.